

Jörgen Smit

Kulturerneuernde Gemeinschaft?

Von der Jugendsektion am Goetheanum

Die Anthroposophie Rudolf Steiners hat ihre fruchtbaren Impulse auf vielen Lebensgebieten gezeigt: in der biologisch-dynamischen Landwirtschaft, in der Heilkunst, in der Erziehung und für viele andere Lebensaufgaben.

Ein besonders dramatisches Lebensgebiet in der Gegenwart ist die Übergangsstufe, in der wir die Kindheit und erste Jugend hinter uns haben, die allgemeinbildende Schule verlassen, und noch nicht in einer bestimmten, bleibenden Berufstätigkeit angekommen sind. Die Bedürfnisse und Aufgaben dieses Lebensgebietes (ungefähr zwischen 18 und 30 Jahren) sind diejenigen der "Jugendsektion" oder mit einer erweiterten Bezeichnung "Sektion für das Geistesstreben der Jugend" am Goetheanum und überall sonst in der Welt, wo die anthroposophische Bewegung arbeitet.

Wie ist die Lage in dieser Übergangsstufe in der Gegenwart? Nicht nur schwierig, sondern geradezu von vielen Lebenskatastrophen erfüllt. Alle Berufsmodelle, die die vorausgegangenen Generationen geprägt und in der Staatsgesellschaft gefestigt haben, zeigen Formen, bei denen das wahre Menschliche zu kurz kommt oder ausgerottet wird. Wenn man da einfach hineinsteigen sollte, empfinden sehr viele Jugendliche der Gegenwart, dass man in die Gefahr kommen würde, sich selbst gleichzeitig zu verlieren. Es mutet fremd und wenig ansprechend an. Zunächst könnte man ja den Willen und die Hoffnung haben, dass man selbst die Berufsbildung und den Berufsweg menschlich gestalten und umgestalten könnte. Und doch stößt man bald auf so große Widerstandsmächte und scheinbar unüberwindliche Hindernisse, dass eine innere Lähmung die Begeisterung für den Lebensweg stark abkühlt und man in einer mehr oder weniger resignierten Lebensroutine landet.

Eigentlich tragen viele jugendliche Menschen der Gegenwart ausserordentlich starke Kräfte aus der geistigen Welt in das Erdenleben hinein. Aber wie oft bleiben diese Kräfte im Unklaren stecken? Wie oft rumoren sie nur in einem allgemeinen Gefühl oder in einem ungestümen Sehnen und revolutionären Wollen, wo es einem doch nicht gelingt, fruchtbar gestaltend einzugreifen? Wie kommen wir hier zu einer genügenden Klarheit auch im Denken für ein kraftvolles Wirken? Wenn diese Lebensbedürfnisse bewusst werden, können in der Anthroposophie Quellen zu einem fruchtbaren Weg gefunden werden. Die Arbeit in der Jugendsektion aus der Anthroposophie heraus kommt nur in Frage für die Jugendlichen, die tatsächlich diese Bedürfnisse in sich tragen und genügend bewusst machen können. Es ist also nicht eine Sektion für "seelenpflegebedürftige Jugendliche". Es ist eine "Sektion für das Geistesstreben der Jugend." Die Aufgabe ist, den genannten Bedürfnissen entgegenzukommen. Ein Organisieren von oben herab wäre also völlig deplaziert. Initiativen müssen in den Jugendlichen entstehen, dann kann sich vieles auch in Zusammenarbeit mit älteren Menschen ergeben.

Am Goetheanum in Dornach gibt es zur Zeit ca. 400 Studenten in den verschiedenen Ausbildungsschulen. Die Zahl der anthroposophisch suchenden und arbeitenden Jugendlichen im Alter zwischen 18 und 30 Jahren ist zusammengerechnet auch an anderen Orten mindestens zehnfach so groß. Bilden nun diese Menschen eine starke, kulturerneuernde Jugendbewegung, die maßgeblich in der Gegenwartskultur mitwirken kann? Das ist leider noch nicht der Fall. Die Widerstände sind zu groß, die Schwierigkeiten zu gewaltig, sowohl draußen in der Staatsgesellschaft wie in den eigenen Seelen, dass es völlig unrealistisch wäre "Erfolge" zu erwarten, die sich schnell zeigen könnten. Wenn aber lebenskräftige Keime für die Zukunft sich bilden, ist dies schon viel und erfreulich genug.

Wie kann man in diese Arbeit einsteigen? Alles muss durch die individuelle Initiative geschehen. Wenn man "herbeigezogen" werden sollte, wäre man schließlich nur eine Belastung für andere. Und doch zeigt die Erfahrung, dass nur in Ausnahmefällen die "Einzelgänger" die genügende Stoßkraft in der Wirksamkeit erreichen. Trotz und wegen der unbedingten Notwendigkeit des ganz individuellen Weges suchen fast alle Jugendlichen Gemeinschaft. Die Bildung der fruchtbaren und lebendig fortschreitenden kleinen und größeren Gemeinschaften ist die ergänzende Polarität zum ständig sich steigernden, auch für die Zukunft vollgültigen geistgemässen Individualismus. Und da sind wir mitten drinnen in der Hauptaufgabe der Jugendsektion: wie finden wir in der konkreten Praxis den für die Erkenntnis und das Leben anregenden Pendelschlag zwischen dem ganz individuellen Weg und der Gemeinschaftsbildung? Diese Gemeinschaften mögen mehr nach außen gerichtet sein mit konkreten Zielen der praktischen Lebensaufgaben. Oder sie mögen mehr auf die gei-

stige Entwicklung zielen. Für beide Bestrebungen kann die Anthroposophie reiche Quellen spenden. Ob somit mehr "exoterische" oder "esoterische" Lebensgemeinschaften entstehen, – beides ist genau so berechtigt und notwendig – ihre wahre Entwicklungskraft werden sie nur dann finden, wenn sie sich nicht cliquenhaft in sich selbst abschließen. Man kann immer wieder feststellen, wie stark die Cliquentendenzen in der Gegenwart wirken. Die offene Haltung, das Wahrnehmen der anderen, die auch in anderer Art arbeiten, das Zusammendenkenwollen und Zusammenwirkenkönnen mit anderen sind Lebensbedingungen.

Wenn man versucht alle die verschiedenen anthroposophisch arbeitenden Jugendgruppierungen, Jugendstudienarbeitsgruppen, esoterisch gerichtete Jugendgemeinschaften, in den verschiedenen Ländern kennenzulernen, findet man eine große Vielfalt, sowohl in der Eigenart wie in dem Entwicklungsgang. Eine Hauptschwäche, die ganz allgemein verbreitet ist, liegt in dem ungenügend entwickelten Bewusstsein von allen anderen entsprechenden Gruppierungen. Solange man sich nur um die eigene kleine lokale Studien-, Arbeits-, oder Lebensgemeinschaft kümmert, erreicht man noch nicht die Entwicklung der großen Stoßkraft, die man für die Aufgaben der Gegenwart nötig hat. Für diese Erweiterung des Arbeitsbewusstseins können die grösseren, anthroposophischen Jugendtagungen einen wichtigen Einschlag bringen. Ob sie in Dornach, (fast jeden Sommer), in England, Holland, Deutschland, Skandinavien, USA oder anderswo stattfinden, sie bilden eine Verstärkung des umfassenden Gemeinschaftsbewusstseins für die ganze Menschheit. Für die eigene kleine Jugendarbeitsgemeinschaft, die die kontinuierliche Arbeit durch das ganze Jahr trägt und die solide Grundlage schaffen kann, mögen die selteneren größeren Jugendtagungen fruchtbare Impulse geben, gerade für die Erweiterung des Bewusstseins zu einer weltoffenen und doch in sich geschlossen zusammenarbeitenden, wirksamen, kulturerneuernden Bewegung der Gegenwart.

Schon die vielen anderen kennen zu lernen, ist sehr anregend. Sich konkret an einer großen, sinnvollen Bewegung beteiligt zu wissen, kann den rechten Schwung in der Arbeit steigern. Auch entdeckt man vielleicht aus der Wahrnehmung der Tätigkeit der anderen, neue Möglichkeiten für die eigene Arbeit.

Die nächste größere Jugendtagung am Goetheanum findet vom 12.-19. Juli 1978 statt, wobei eine Gesamtauführung von Goethes "Faust" I u. II miteinbegriffen sein wird. Das vollständige Programm mit praktischen Mitteilungen über Gruppenquartier, Gemeinschaftsverpflegung etc. erscheint erst Ende Jan. 1978.

Erstveröffentlichung:

"**Forum international**", Freie internationale Zeitschrift der Waldorfschüler und Ehemaligen, Nr. 14 im Herbst 1977

www.joergensmit.org ist die Webadresse mit Material von und über Jörgen Smit; Biografisches, Publikationen, Vorträge, Wirkungsstätten etc., herausgegeben von Rembert Biemond.